

VON EVELYN PSCHAK

Seit 1867 ist der Leuchtturm von Punta Cumplida an der Nordostküste der Kanareninsel La Palma in Betrieb. Er ist damit einer der ältesten Spaniens. „Und auf jeden Fall ist es der einzige mit einem Infinity Pool“, sagt Tim Wittenbecher. Der Unternehmer, der schon Erfahrung hat mit ungewöhnlichen Hotelideen, krepelt seine Hosen hoch, steigt ein paar Stufen ins Becken hinab und steht mitten im allumfassenden Blau: hinter ihm der Atlantik, unter ihm der Salzwasserpool und über ihm der wolkenlose kanarische Himmel.

Seit diesem Frühjahr vermietet der 51-jährige gebürtige Hamburger drei Suiten im Sockelgebäude des Faro Punta Cumplida. Einst lebten hier die Familien der Leuchtturmwärter, inzwischen schickt der Turm automatisiert LED-Blitze in die dunklen Nächte der Insel. Noch immer sind zwei Räume im Leuchtturm für die Technik reserviert, und wöchentlich kommt ein Wärter vorbei, um in die Logbücher zu schreiben, wie man das hier nun eben schon seit 152 Jahren macht.

FRISCH BEZOGEN

Der geradlinige Sockelbau ist heute allerdings hochwertig restauriert und in schnörkellos-zeitgenössischem Design eingerichtet. Die symmetrischen Gebäudeflügel bergen im Innern einen zentralen Patio, unterm offenen Dach steht ein langer Tisch aus dem Holz der Kanarenkiefer. Auf der Meereseite des Gebäudes schraubt sich mittig der Turm in die Höhe. Seine 148 Stufen führen zum kleinen Ausguck in luftiger Höhe und zu sechs Klappsitzen. Von dort fällt der Blick auf die Gischt am scharfzackigen Vulkanbasalt der Felsenküste und aufs Meer, in dem bei guter Sicht der Teide wie ein riesiges Makronenplätzchen den Seeweg nach Teneriffa markiert. Oder man schaut landeinwärts, auf terrassierte Hänge voller Bananenplantagen. Oder eben direkt nach unten, auf die große Dachterrasse und den lavaschwarzen Boden rund um den Leuchtturm, auf dem kanarische Wolfsmilchbüsche gedeihen, Dickblattgewächse und Kakteen, aus deren Kaktusfeigen man auf der Insel Marmelade zubereitet, die auch zum Frühstück im Leuchtturm serviert wird.

Das Abendessen kann man sich aus einem der Restaurants des Ortes Barlovento, auf dessen Gemeindegrund der Leuchtturm liegt, liefern lassen oder eben selbst zubereiten, jede Suite verfügt über einen Küchenblock. Auf Wunsch kommt sogar der Tabaquero Elias Fernandez Luis vorbei, um nach dem Essen mit der Hand ebenmäßige palmerische Puros zu drehen und die Geschichte dieser berühmten Zigarren von La Palma zu erzählen, die schon Winston Churchill bevorzugt haben soll.

Wer also überhaupt nicht fort möchte vom Leuchtturm, muss das auch nicht. Aber natürlich wäre es schade, nicht den kurzen Spaziergang zum Hafen von Talavera zu unternehmen, der aussieht wie ein Piratennest. Ausgeblichene Fischerhütten klammern sich in abenteuerlicher Statik an schwarzen Fels. Krebse sonnen sich an der Badestelle, und im Schrein am Hafeneingang hat sich zur Madonna eine Seemannsfigur mit Ringpulli, Vollbart und Pfeife gesellt. Ohne Ausflug würde man auch die nahen Felsenbecken des Strandbads Charco Azul verpassen und ihr türkises, künstlich abgeriegeltes Meerwasser.

Dass Tim Wittenbecher nach La Palma gefunden hat, habe er Ana Pastor zu verdanken, erzählt der Wirtschaftsingenieur. Die Politikerin der spanischen Volkspartei Partido Popular hatte 2014 als Ministerin für Bau und Verkehr ein neues Programm in den spanischen Nachrichten vorgestellt:

„Faros de España“ sollte die touristische Nutzung von Leuchttürmen ermöglichen und gleichzeitig maritimes Erbe erhalten. „Daraufhin haben mich spanische Freunde kontaktiert, die von unseren anderen Türmen wussten.“ Wittenbecher hat auch den Lotsenturm auf Usedom, einen Leuchtturm im schleswig-holsteinischen Dagebüll sowie einen Hafenkran in Hamburg für Übernachtungsgäste umgebaut. Seinem Termingesuch bei Pastor sei erstaunlich schnell eine Einladung ins Ministerium nach Madrid gefolgt, erzählt der Hotelier. Und man wurde handelseinig.

Derzeit umfasst das Portfolio der GmbH Floatel, die Wittenbecher mit dem Industriedesigner Marc Nagel und einer befreundeten Investorengruppe für weitere Um-

nutzungen gründete, elf weitere Leuchttürme in Spanien und Italien. Cumplida wurde als erstes in Spanien fertiggestellt. Als nächstes, wohl in rund einem Jahr, wird vermutlich der Faro Imperatore auf Ischia eröffnet. So genau wisse man das nie, sagt Wittenbecher. Die Umbauten wie auch der administrative Aufwand können zeitraubend sein. „2016 war Spanien fast ein Jahr lang ohne reguläre Regierung, da übernahm keiner die Verantwortung für den letzten Stempel.“ Auch andere Unwägbarkeiten hat er schon gemeistert. „Mal bröckelt der Weg zum Turm. Oder es gibt zu wenig Strom und die Pfähle sind zu dünn, um eine weitere Leitung zu tragen, wie es zunächst beim Faro Cumplida der Fall war.“ Meist sind die Arbeiten deshalb kos-

tenintensiv: Rund 800 000 Euro investierten die Floatel-Beteiligten in den Umbau des Cumplida. Die Hafenbehörde hat der GmbH den Turm für 45 Jahre zur Nutzung überlassen.

Auf dem Ölbild von Maria Concepción Rodríguez Rodríguez, genannt Chicha, ist der Leuchtturm noch nicht restauriert. Die 54-Jährige aus Barlovento steht neben ihrem Werk, das sie bei einer gemeinsamen Ausstellung mit befreundeten Hobbymalern präsentiert. Ihr Bild ist bereits sechs Jahre alt und zeigt noch den von Stürmen beschädigten Patio, den ein Wellblechdach notdürftig überdeckt. Nachts scheint ihr immer das Licht des Leuchtturms ins Haus, sagt die Spanierin, sie fühlt sich verbunden mit dem Gebäude. Jetzt steht sie

neben Wittenbecher und sagt, sie freue sich, dass der Turm so schmuck geworden sei. Wie auch ihre Freundinnen nicht müde werden, den Unternehmer mit Glückwünschen zu überschütten: „Mucho éxito!“ „Viel Erfolg!“ Chicha trägt noch mehr Häppchen und Rotwein herbei. Das sei überhaupt das Schönste für ihn am Leuchtturmprojekt, freut sich Wittenbecher über den wohlwollenden Empfang: „Man wird ein Teil des Lebens der Gemeinde.“

Faro Punta Cumplida: Die Atlantic Suite, die kleinste der drei Wohneinheiten, kostet ab 290 Euro pro Nacht. Den ganzen Turm kann man für 950 Euro mieten, www.floatel.es. Weitere Informationen zu den Türmen von Bad Saarow, Usedom oder Dagebüll: www.lotsenturm-usedom.de

Türme zum Träumen

Auf der Kanareninsel La Palma hat ein Hamburger ein ungewöhnliches Hotel eröffnet. Weitere sollen folgen



Der Faro von Punta Cumplida ist 34 Meter hoch. Die Quader, aus denen er erbaut wurde, sind aus Vulkangestein herausgeschnitten. Viele Gäste reservieren den Turm nur für eine Nacht und verlassen ihn auch nicht, sondern genießen die Aussicht auf Meer und Brandung.

FOTOS: MARTIN HAAG



TÜRKEI Der Präsident als Bürde

Was soll man sagen zu der Entwicklung in der Türkei? Schwierig, ja existenzbedrohend ist die Situation für viele Menschen, die vom Tourismus leben, dort ja schon länger. Seit die Porträts des türkischen Präsidenten Recep Tayyip Erdoğan größer auf den städtischen Plätzen hängen als jene, die Kemal Atatürk zeigen, den Begründer der Republik. Seit der Laizismus zurückgedrängt wurde, der Präsident immer ungnädiger, autoritärer mit Kritikern umzugehen begann und selbst Stammgäste dem Land fern blieben. Viele Hoteliers, Tourismusunternehmen, Reiseleiter haben die Katastrophe kommen sehen – manche trauten sich anfangs noch, den Kurs der Regierungspartei AKP zu kritisieren. Irgendwann war es dann zu spät: zu mächtig war der Präsident geworden, zu gefährlich Kritik an ihm. Aber es gab ja auch genügend Touristiker, die auf der Welle des Wohlstands, die die Regierungspartei dem Land zunächst beschert hat, behaglich mitgeschwommen sind. Das rächt sich nun bitter.

Erneut steht die Türkei vor einem Einbruch der Gästezahlen. Zuletzt waren wieder mehr Urlauber ins Land gekommen, auch deshalb, weil Pauschalreisen in die Türkei so unvershämmt günstig sind. Nach dem Einmarsch der türkischen Truppen ins syrische Kurdengebiet fürchten viele Urlauber um ihre Sicherheit. Das ist Unsinn. Sicher ist die Türkei – für Touristen. Für die Kurden im Kriegsgebiet ist die aggressive Großmannsucht hingegen lebensbedrohlich. Deshalb sollte man jetzt wegbleiben: als Statement gegen den politischen Kurs und aus Solidarität mit den syrischen Flüchtlingen, die in Städten wie Istanbul gestrandet sind, wo die Kinder Schuljahr um Schuljahr verlieren, Familien auf der Straße schlafen und im Müll nach Abfällen suchen. Nein, ein humanitäres Aushängeschild ist dieses eigentlich so schöne, so gastfreundliche Land gerade nicht. Da helfen auch keine Imagekampagnen. Nötig wäre endlich eine Abkehr vom eingeschlagenen Kurs. Doch das ist unter diesem Präsidenten nicht zu erwarten.

MONIKA MAIER-ALBANG

WELTWEIT

Nicht in die Türkei

Ein Großteil der Deutschen hat nach der türkischen Militäroffensive in Syrien große Bedenken, in näherer Zukunft einen Urlaub in der Türkei zu buchen. Laut einer Online-Umfrage des Markt- und Meinungsforschungsinstituts Ipsos wollen mehr als drei Viertel aller Bundesbürger (76 Prozent) das Land zurzeit nicht besuchen. Der Grund ist vor allem die veränderte politische Lage seit dem Einmarsch der türkischen Armee ins syrische Kurdengebiet. Vor allem Befragte ab 55 Jahren äußerten Bedenken (85 Prozent). Die Türkei hatte sich erst im vergangenen Sommer wieder erholt vom Rückgang der Touristenzahlen, den der Putsch und die anschließende repressive Verfolgung von Oppositionellen ausgelöst hatten. HAAG

Hinweis der Redaktion: Die Recherchereisen für diese Ausgabe wurden zum Teil unterstützt von Veranstaltern, Hotels, Fluglinien und/oder Tourismus-Agenturen.

Süddeutsche Zeitung Leserreisen

Die Facetten des Rheins



Es ist die bezaubernde Mischung aus malerischen Rebhängen, imposanten Felsen und jeder Menge kulturgeschichtlich einzigartiger Städte, die diese Rhein-Kreuzfahrt zu einem außergewöhnlichen Erlebnis macht. Auf Ihrem Weg nach Basel in der Schweiz steuert die komfortable A-ROSA AQUA von ihrem Start- und Zielort Köln kommod historische Orte wie die Domstadt Mainz und das elsässische Straßburg an. Idyllisch präsentiert sich besonders Breisach im Schwarzwald. Der ganze landschaftliche Reiz dieser Reise findet seinen Höhepunkt auf der Passage durch das Obere Mittelrheintal, u. a. während der Fahrt vorbei am Loreley-Felsen mit dem Ziel Koblenz.

Eingeschlossene Leistungen:

- Bahnfahrt 2. Klasse vom Heimatbahnhof nach Köln und zurück mit Sitzplatzreservierung
- Flussreise mit der A-ROSA AQUA mit 7 Übernachtungen an Bord
- VollpensionPlus an Bord
- Ganztags hochwertige Getränke sowie Mineralwasser in der Kabine
- 15 % Ermäßigung im SPA-ROSA
- Freie Nutzung der meisten Bordeinrichtungen (Fitness, Sanarium etc.)
- WLAN, Serviceentgelte an Bord
- A-ROSA Reiserücktrittskosten-Versicherung (inkl. bis 30.11.2019)
- Dt. sprechende Bordreiseleitung sowie zusätzliche Reisebegleitung

Frühbucherpreis pro Person (gültig bis 30.11.19):

| | |
|-------------------------------|------------|
| 2-Bett-Kabine außen | ab 1.089 € |
| 2-Bett-Kabine mit frz. Balkon | ab 1.619 € |

Reisetermin: 22. bis 29. April 2020

Veranstalter: A-ROSA Flussschiff GmbH, Loggerweg 5, 18055 Rostock

Hinweis zur Barrierefreiheit: Unser Angebot ist für Reisende mit eingeschränkter Mobilität nur bedingt geeignet. Bitte kontaktieren Sie uns bezüglich Ihrer individuellen Bedürfnisse.

Auf in die Südsee – Spektakuläre Pazifik-Kreuzfahrt



Foto: Holland America Line

Wer bei der Suche nach einem „Paradies auf Erden“ bisher noch erfolglos war, dürfte auf dieser Kreuzfahrt garantiert fündig werden. Denn die MAASDAM steuert auf dem Pazifischen Ozean ausnahmslos paradisiische Sehenssorte an. Nach dem Vorprogramm im kalifornischen San Diego nimmt Ihr Schiff zunächst Kurs auf die Trauminseln Hawaii, darunter Honolulu, Lahaina, Kona, Big Island und Hilo. Atemberaubend schön sind auch die Eilande Französisch-Polynesiens: Bora Bora, Moorea und Tahiti. Charmantes Südsee-Flair verspüren danach die bezaubernden Inselstaaten Cook Islands und Tonga. Über die zu Australien gehörende Norfolk Island geht es zum Zielhafen Sydney, Ausgangspunkt für das spannende Nachprogramm.

Eingeschlossene Leistungen:

- Flug von München nach San Diego und zurück von Sydney
- Vorprogramm San Diego: 1 Übernachtung mit Frühstück im Hotel Embassy Suites by Hilton, Stadtrundfahrt, Dt. spr. Reiseleitung vor Ort
- Kreuzfahrt mit der MAASDAM mit 30 Übernachtungen an Bord
- Vollpension und Galadinner an Bord
- Unterhaltungsprogramm und Veranstaltungen an Bord
- Nachprogramm Sydney: 2 Übernachtungen mit Frühstück im Hotel Rydges Sydney Central, Stadtrundfahrt Sydney mit Besuch des Opernhauses, Ausflug Blue Mountains, Dt. sprechende Reiseleitung vor Ort
- Alle Transfers laut Programm

Reisetermin: 18. Oktober bis 22. November 2020

Veranstalter: Hanseat Reisen GmbH, Langenstraße 20, 28195 Bremen

Reisepreis pro Person:

| | |
|--|---------|
| Doppelzimmer / 2-Bett-Kabine außen | 5.899 € |
| Doppelzimmer / 2-Bett-Vista-Suite mit Balkon | 9.299 € |

HanseatReisen
Meer erleben. Mehr Urlaub.

Mehr unter: sz.de/leserreisen

Informationen, Beratung und Buchungsanfragen:

040 / 710 091 18 (Mo. – Fr. 9 – 18 Uhr)

Seien Sie anspruchsvoll.

Süddeutsche Zeitung